

Perfekt in vier Stunden

Ulli und Karl Schmid haben eine Jurte als Rückzugsort

Wer von Böhmenkirch nach Treffelhausen fährt, sieht schon von weitem das Nomadenzelt von Ulli und Karl Schmid. Ein Hort der Gemütlichkeit, wie die Besitzer festgestellt haben.

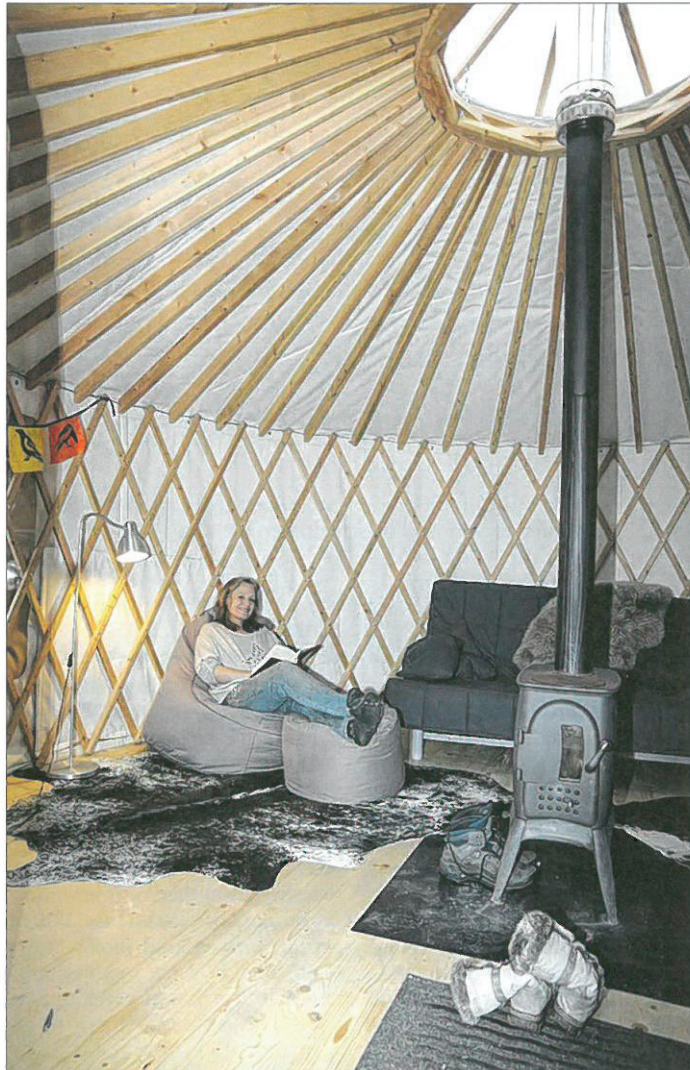
CLAUDIA BURST

Es sind 18 Quadratmeter pure Gemütlichkeit, die das Innere dieser modernen Jurte erfüllen. Das Feuer im kleinen gusseisernen Ofen bullert und verbreitet gemütliche Wärme im Zelt. Felle auf dem Boden, Knautsch-Sitze und ein Sofa laden zum Ausspannen ein. Vom Schneetreiben und der Kälte draußen ist hier drin nichts zu spüren.

Die Außenwelt wird viel intensiver spürbar

Jurten – Nomadenzelte – haben sich über Jahrhunderte in der Mongolei und der asiatischen Steppe bei Eiseskälte und Stürmen bewährt.

Diese Jurte allerdings steht in Treffelhausen, im Garten der Familie Schmid, hoch über Treffelhausen. Ulli und Karl Schmid haben bei einem Besuch bei Freunden in Alaska in einem solchen Zelt übernachtet und waren auf Anhieb begeistert.



Ulli Schmid genießt ihren besonderen Rückzugsort im Garten. Hier erleben sie und ihr Mann Karl die Natur viel intensiver als im Haus.

„Ich habe vom ersten Moment an richtig gut geschlafen“, schwärmt Ulli Schmid, die sich sonst außerhalb des eigenen Bettes mit dem Einschlafen schwer tut.

„Und hier drin nimmt man die Außenwelt viel intensiver wahr“, hat Karl Schmid festgestellt, der sich gern in die Jurte zurückzieht und dann plötzlich registriert, dass irgendwo ein Hund bellt, Schafe blöken oder ein Motor aufheult.

Holz-Gerüst gibt der Jurte die nötige Stabilität

Auch die leisen Geräusche wie Regentropfen, die so richtig einlullend auf die Zeltwand nieseln, sind hörbar. „Im Haus kriegt man sowas ja gar nicht mit, das ist hier drin eine ganz besondere Atmosphäre“, macht er klar.

Das Paar hat sich deshalb mit dem Hersteller „Nomad Shelter“ in Homer, Alaska, in Verbindung gesetzt und war sogar dort, um die Herstellung solcher moderner Jurten zu beobachten.

„Mich als Architekt beeindruckt es, wie mit so wenig Aufwand so ein perfekter, vor allem stabiler und robuster Raum hergestellt werden kann“, beschreibt Karl Schmid die technische Faszination, die das Zelt auf ihn ausübt.

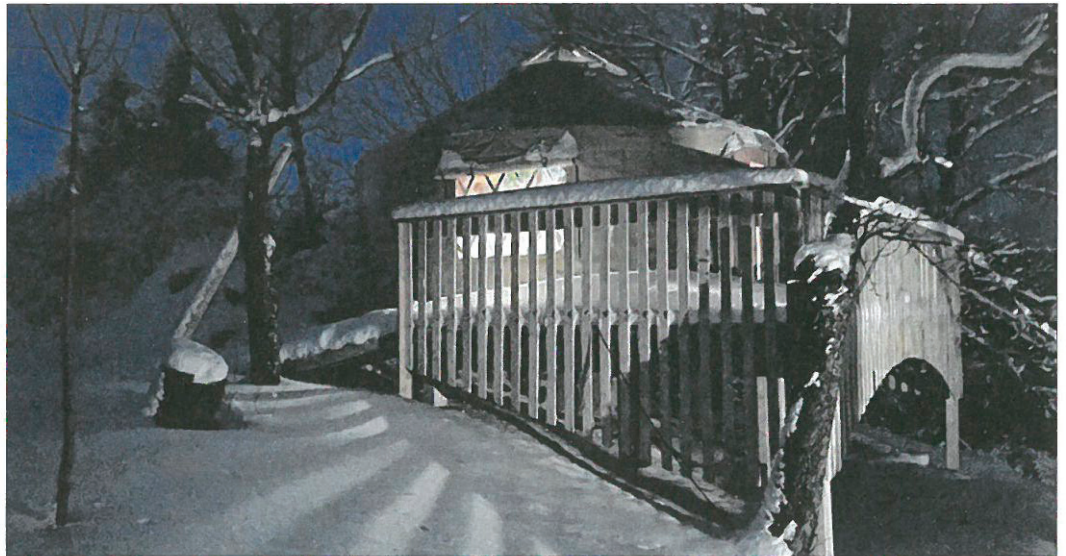
Die „Alaska tough yurt“ in Trefelhausen hat einen Durchmesser von knapp fünf Metern (es gibt sie aber auch als „Zelt-Palast“ mit bis zu 15 Metern Durchmesser), und sie steht auf einem Holz-Fußboden.

Die senkrechte Wand wird von einer Art Holz-Scherengitter als Gerüst stabilisiert, das beim Bau einfach auseinandergezogen wird. Die Dachbalken – kanadische Douglas-Tanne wie das Wandgerüst – laufen spitz zur Mitte zu. Eine Plexiglas-Krone lässt zum einen Licht ins Innere und bietet darüber hinaus eine Öffnung für das Ofenrohr ins Freie.

Statt mehrerer Lagen Filz wie in Original-Zelten, wird die Alaska-Jurte von wasserdichtem und UV-beständigem PVC-Hightech-Gewebe außen und – je nach Ausführung – von mehrschichtigem Alu-Nylongewebe innen isoliert.

Jurte ist als Gästezimmer oder Büro nutzbar

Zwei Fenster – bei Bedarf können es auch mehr sein – lassen weiteres Licht hinein, aber auch den Blick über die Landschaft zu. Der ist von hier aus phänomenal: Weil die Jurte in den Hang hinein gebaut ist, musste Karl Schmid das Fundament auf ein Gerüst stellen und hat um das Zelt herum eine Aussichtsplattform gebaut. Von ihr aus gelangt man durch die stabile Holztür ins Zelt – vorausgesetzt, man kann sich von der Aussicht lösen. „Das Prinzip, aber auch die eigene Erfahrung hat uns beide sofort überzeugt“, sagt Ulli Schmid. Da-



Das Nomadenzelt ist in einen Hang hineingebaut und steht deshalb auf einer Plattform. Zwei Fenster lassen Licht ins Innere.

Fotos: Claudia Burst

rum fungieren sie und ihr Mann nun unter dem Namen „Alaska tough yurts“ als Generalimporteur für Nomad-Shelter-Jurten in ganz Europa. „Das interessiert zum einen Privatteile, die die Jurten als Gästezimmer oder eigenes Rückzugsgebiet nutzen. Es ist aber auch für Unternehmen interessant“, erklärt Ulli Schmid und denkt dabei an Hoteliers, die ein besonderes Ambiente für ihre Yoga- oder QuiGong-Seminare benötigen, an Unternehmen, die Büro oder Werkstatt unterbringen wollen, oder an Gartenschauen, um extravagante Ausstellungsflächen zu bieten.

„Alaska tough yurts“ hat sich vorgenommen, den Kunden das Zelt je nach Wunsch als „Rundum-Sorglos-Paket“ anzubieten. „Als typische Jurte ohne Extras kostet das aufstellbare Gartenparadies 11 300 Euro“, sagt Karl Schmid. Wer will,

kann die Extras, wie einen zusammenklappbaren Holzfußboden, die Möglichkeit, das Zelt an einen Hang zu bauen, eine Aussichtsplattform rund ums Zelt, mehr als zwei Fenster bis hin zu eventuell notwendigen Genehmigungen, gleich mitkaufen.

Was das Paar auf jeden Fall mitliefert, ist eine deutsche, gut nachvollziehbare Aufbauanleitung. „Das Ganze ist total logisch durchdacht und kann innerhalb von drei bis vier Stunden locker aufgebaut werden – vorausgesetzt das Fundament steht“, verspricht Schmid. Er und seine Freunde hätten wegen der etwas irreführenden Originalanleitung länger ge-

braucht, gibt er zu. Doch das ist bereits vergessen: In den vergangenen Wochen nutzten die Schmidts ihre Jurte schon häufig als Rückzugsort aus dem Alltag. Einheizen, Füße hoch, ein Gläschen Rotwein und ein spannendes Buch. Mehr braucht es nicht, um glücklich zu sein, finden Ulli und Karl Schmid.

Info Wer Interesse an der Besichtigung der Ausstellungsjurte hat, kann sich melden unter ☎ (07332) 96 55 16, (0151) 24 04 41 11 oder per E-Mail unter vertrieb@alaska-tough-yurts.eu – mehr Infos gibt es auch im Internet auf www.alaska-tough-yurts.eu



Die Hanglage beschert den Schmidts eine prächtige Aussicht über Trefelhausen.